

Einblick in die Kunst der Konkurrenz

An der Kunstaussstellung Regionale 23 stellen Institutionen aus drei Ländern ihre Werke aus. Die bz hat Kuratorinnen, Direktorinnen und Ausstellungspraktikanten darum gebeten, sich gegenseitig zu rezensieren.

Mélanie Honegger

Das Projekt ist allein schon aufgrund seiner grenzüberschreitenden Dimension einzigartig: Insgesamt 18 Kunstinstitutionen aus drei Ländern zeigen an der Regionale 23 Kunst aus der Region. Im Jahr 2000 aus der Basler Weihnachtsausstellung entstanden, findet die trinationale Veranstaltung auch heute noch in den Wintermonaten statt.

Ziel des Formats ist unter anderem die Vernetzung auf internationaler Ebene – ein Anliegen, das die bz mit dieser Doppelseite gerne aufnimmt: Sieben Kuratoren, Direktorinnen und Ausstellungspraktikanten aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz sollten einem anderen Museum einen Besuch abstatten und über ihre Eindrücke

schreiben. Herausgekommen ist eine bunte Zusammenstellung an Kurzbesprechungen von jenen Menschen, die sich normalerweise auf die Ausstellungen im eigenen Haus fokussieren.

Grosse Bandbreite an Themen und Formen

Dem Anspruch der Regionale gerecht werdend, ist die Palette an Formen von Gegenwartskunst ebenso breit wie die geografische Verteilung der beteiligten Institutionen: Von Kartografie über Videoproduktionen und Keramik bis zu interaktiven Auseinandersetzungen mit Influencern – die Bandbreite ist riesig. Viele Ausstellungen sind von Kunstschaffenden kuratiert – anders als jährlich stattfindende Grossausstellungen, bei denen ein kuratorisches Team mehrere Orte programmatisch bespielt. Im

Zentrum steht häufig die soziale Sprengkraft, die aus künstlerischer Zusammenarbeit entsteht. Die Kunsthalle Basel gibt den Kunstschaffenden in ihrem Jubiläumsjahr die Möglichkeit, verschiedenste Winkel des Gebäudes zu bespielen. Und die Fabrik-Culture in Hegenheim stellt das Scheitern in den Mittelpunkt ihrer Ausstellung.

Das Angebot ist beliebt: In den vorherigen Jahren zog das Programm rund 15 000 Besucherinnen und Besucher an. Damals hatten sich insgesamt 635 Kunstschaffende beworben. Rund ein Viertel von ihnen wurde eingeladen, Arbeiten im Dreiländereck zu präsentieren.

Regionale 23
Bis 8. Januar 2023.
www.regionale.org

Städtische Galerie Stapflehus

Weil am Rhein «Mapping» bringt Kunstwerke in einen Dialog, denen verschiedene Formen der Kartierung zugrunde liegen, aber die zugleich mit allgemeinen Vorstellungen von Karten als neutrale Hilfsmittel zur Messung der Realität brechen. Stattdessen konzentriert sich die spannende Auswahl von Kurator Martin Hartung auf subjektive künstlerische Ansätze und kritische Verfahren.

Neben dem Umgang mit Landkarten bedeuten viele der gezeigten Arbeiten selbst ein Kartieren. So etwa eine multimediale Installation von Natalia Schmidt, die auf Untersuchungen zum politisch legitimierten Waffenhandel in Süddeutschland seit der Kolonialzeit



basiert und ökologische Konsequenzen einbezieht. Der in Basel tätige Uwe Walther malt überwiegend auf Schweizer Landkarten, bedient sich an deren Informationen und denkt sie weiter. So schafft er fiktive Landschaften zwischen Imagination und Fakten. An die Vorstellungskraft adressiert sind auch teils monumentale Zeichnungen zum Thema Memory Mapping auf Gaze von Naomi Middelman, die sich einer exakten Kartierung widersetzen.

Silke Baumann,
Geschäftsführerin Regionale

«Mapping», Städtische Galerie Stapflehus, Weil am Rhein (D). Bis 8.1.2023.

Kunsthalle Basel

Basel Der Beitrag in der Kunsthalle Basel sprengt die Grenzen des klassischen Ausstellungsformats: Das Feld (und nahezu alle Räumlichkeiten) wurde den Künstlerinnen und Künstlern überlassen. Die 58 Positionen vereinen sich zu einem vielstimmigen Kaleidoskop aus Medien, Haltungen und ortsbezogenen Interventionen, die selbstbewusst das gesamte Areal besetzen.

Das reicht von der Beflaggung der Südfassade mit «A Banner by Andreas Halsteen» von Jacob Ott, den farbigen, amorphen Keramiken von Dorothee

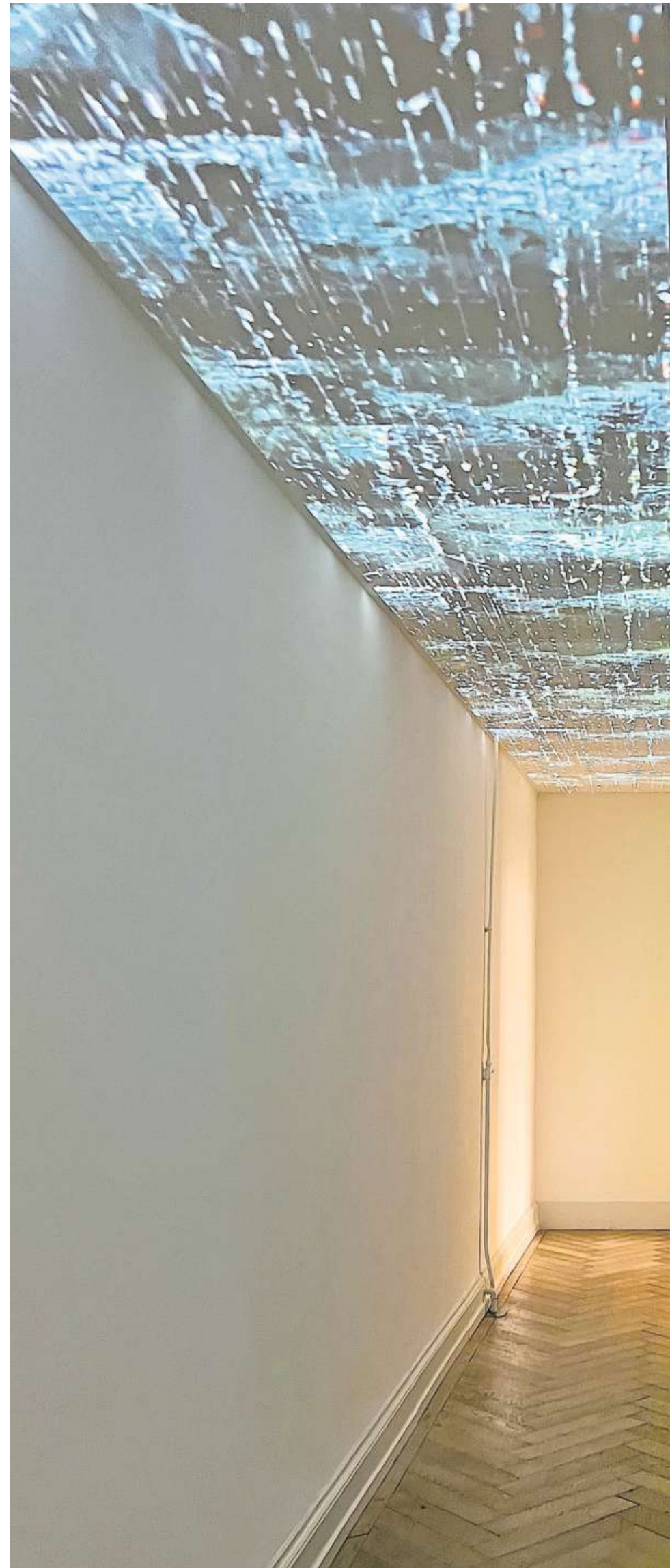
Sauter, die sich zwischen Salzstreuern und Stoffservietten in den Einbauregeln im Restaurant eingenistet haben, den Installationen von leeren Ginflaschen von Aida Kidane in der Kunsthalle Bar, den Containern von Markus Schwander, die sich an mehreren Orten und in den verschiedensten Ecken positioniert haben, bis hin zur Audioinstallation von Sinai Mutzner, die man bei einem Besuch der Toiletten hört.

Der Oberlichtsaal indes ist vorbereitet für den Kostümball am 6. Januar 2023, der – so darf man hoffen – in

einem rauschenden Fest der Geselligkeit gipfelt, begleitet von Performances von Lysann König, Lea Rügg, Anina Müller und weiteren. Judith Kakons mondän von der Decke hängende gleichermassen fragile und pompöse Papierglocken «Ever Given (Bells)» läuten dieses Ereignis lautlos ein.

Silke Baumann,
Geschäftsführerin Regionale

«We are so many here»
Kunsthalle Basel. Bis 22. Januar 2023.



Ein Hingucker: Der Videokorridor von Christine Camenisch und Johannes Vetsch in der

Fabrik Culture

Hegenheim Die Ausstellung in der Fabrik Culture wurde von einem Kollektiv aus 17 Künstlerinnen und Künstlern kuratiert. Es hat sich die Frage gestellt, ob Scheitern ein integraler Bestandteil des kreativen Prozesses sei und deshalb positiv umgedeutet werden sollte.

So zeigt Jan Hostettler ein Bruchstück einer ehemaligen Hausfassade in Basel. Die Liegenschaft war dem Abbruch geweiht, und der Künstler versuchte, die Bauarbeiterinnen und Bauarbeiter dafür zu gewinnen, ihm einen Teil der repräsentativen Fassade zu

überlassen – was ihm über Umwege gelang. Ilja Zaharov hat sich mit einer Geschichte des Ausprobierens und Scheiterns beschäftigt – jener des Farbfilmers, die anhand von Bildern des Zauberers von Oz in geheimnisvoller Atmosphäre im Untergeschoss der ehemaligen Fabrikhalle thematisiert wird.

Olivia Jenni und Michael Babics,
Direktion Kunsthalle Palazzo

«Im Zweifel Zickzack», Fabrik Culture, Hegenheim (F). Bis 8.1.2023.



Kunsthalle Palazzo in Liestal.

Bilder: zvg

Kunstverein Freiburg

Freiburg Die Ausstellung widmet sich dem Erinnern als Sammelbegriff von Handlungen, Strategien, Verfahren und künstlerischen Praktiken. «Nicht Erinnern, sondern Vergessen ist der Grundmodus menschlichen und gesellschaftlichen Lebens», zitiert Kuratorin Theresa Roessler die Kulturanthropologin Aleida Assmann, «für das Erinnern bedarf es einer aktiven Anstrengung, Vergessen hingegen geschieht lautlos, unspektakulär und allüberall.» Die neun Künstlerinnen und Künstler bemühen sich um das Erinnern, indem sie auf Vergangenes, Gegenwärtiges und Zukünftiges aufmerksam machen.

Wer erschafft die Informationen, die wir erhalten, die Bilder, die wir sehen? Wie überdauern sie die Erinnerung und die Zeit? Dies sind die Fragen, die der Installation «The Overview Project» (2022) von Thibault Mechler und Juliana Zepka zugrunde liegen. In der Montage von Filmmaterial der Nasa und der sowjetischen Raumfahrtbehörde verfolgen wir den 12. April 1961, als



Juri Gagarin als erster Mensch in den Weltraum flog. Es war der Beginn einer neuen Ära, in der wir unsere Welt aus der Vogelperspektive betrachten können. Es sind Bilder, die zugleich vertraut und fremd erscheinen. Vielfach reproduziert, glauben wir, sie zu erkennen, auch wenn wir sie noch nie zusam-

menhängend als Filmmontage gesehen haben.

Felizitas Diering
Direktorin FRAC Alsace

«On the Brink of Remembering», Kunstverein Freiburg (D). Bis 8.1.2023.

Kunsthalle Palazzo

Liestal Für die Ausstellung mit dem Titel «Mnemosyne» haben Olivia Jenni und Michael Babics vierzehn Künstlerinnen und Künstler ausgewählt, die sich mit dem Thema Erinnerung beschäftigen. In den Räumen der ehemaligen Post in Liestal mit ihren knarrenden Parkettböden und hohen Decken nähern sich die Arbeiten dem Thema auf unterschiedliche Weise an.

Die Arbeit der Strassburgerin Camille Fischer empfängt die Besucherin und den Besucher mit einer Allverhängung. Vom Boden bis zur Decke va-

riieren auf leichten Papieren dunkle Traumfiguren mit schwarzer Tinte, aufgepeppt mit Pailletten. Es folgt der Videokorridor des Basler Duos Christine Camenisch und Johannes Vetsch. Wie immer fügt sich ihre Installation in situ perfekt in den Ort ein und ihr himmlischer Fluss zieht uns in hypnotische Windungen. In diesem Fluss bietet ein winziges, mit Sand bedecktes Réduit des Baslers R. Sebastian Schachinger Zuflucht, das an die Allegorie des Sokrates erinnert. Andere Stücke sind eher skulptural, wie die riesige Spinne

des aus Mulhouse stammenden Pierre Fraenkel, die mit Stickereien eingekleidet ist. Einige flirtieren mit der Archäologie, wie die Keramiken der Strassburgerin Zoé Joliclercq. Der Basler Maler Sven Hoppler hat biblische Themen neu interpretiert und sie in seiner Küche platziert.

Sophie Kauffenstein,
Direktorin Accélérateur de particules

«Mnemosyne», Kunsthalle Palazzo, Liestal. Bis 8.1.2023.

Fonds régional d'art contemporain

Sélestat Handwerkstechniken bilden den Fokus der Arbeiten von dreizehn Kunstschaffenden aus den Regionen Grand Est, Nordwestschweiz und Südbaden. Die Kuratorinnen Felizitas Diering und Ulrike Weiss rücken den Fokus auf ein aussereuropäisches Kunstverständnis, in dem Kunst und Handwerk untrennbar miteinander verbunden sind. Innerhalb der multimedialen Bandbreite überwiegt die Auseinandersetzung mit Textilien und textilen Techniken, aber auch deren Überlagerungen, wie etwa in den «Teppichen» des in Basel tätigen Malers Vincent Kriste.



Die Nutzbarkeit der gezeigten Arbeiten steht nicht im Vordergrund. Wandfüllende Präsentationen und raumgreifende Installationen ergänzen Keramiken und Skander Zouaouis Skulptur. Der Künstler hat in Form eines Luftballons arabisch-muslimisches Dekor herausgearbeitet. Eine vielschichtige Ausstellung, die zum Entdecken einlädt.

Martin Hartung
Gastkurator Stapflehus

«Art e-s-t métier», Fonds Régional d'Art, Sélestat (F). Bis 5.3.2023.

HEK

Münchenstein Digitale Medien als Ort der Selbstinszenierung: Mit diesem Thema setzt sich das Haus der elektronischen Künste (HEK) auseinander. Ausgestellt sind zwölf multimediale, teils begehbare Installationen.

In einem Bett liegend, kann man Anina Müllers Selbstinszenierung als Influencerin folgen. Denise Blickhan hat ein Display ihres Performance-Zyklus «Medusa» aufgebaut. Die Künstlerin inszeniert sich hier exhibitionistisch, um stereotype Geschlechterdarstellungen in sozialen Medien zu kritisieren.

Mit einem Steuerknüppel lassen sich in Michael Winterbergs Installation Bilder von zerstörten Häusern aus dem Syrienkrieg zusammensetzen. Die Arbeit erinnert daran, dass es neben all der Ego manie auch Realitäten gibt, die unserer Aufmerksamkeit bedürfen.

Heidi Brunnschweiler
Kuratorin E-Werk Freiburg

«Performing Traces», Haus der elektronischen Künste, Münchenstein. Bis 1.1.2023.

Garage Coop und La Chaufferie

Strasbourg Die Ausstellung von Accélérateur de particules lädt zu einer Introspektion rund um Themen wie Körperlichkeit, Begehren, Intimität und Identität. Den Auftakt der Ausstellung in der Garage Coop bildet Anna Byskovs Nachbildung des antiken Reliefs «Bocca della Verità», das in verzweifeltes Schluchzen verfällt, wenn die Besuchenden die Hand in den Mund des Gesichtes schieben.

Doch nicht alle künstlerischen Positionen reagieren mit derselben Hoffnungslosigkeit auf die thematisierten

existenziellen Fragen: Die mittels einer Game-Design-Software und Motion Capture kreierte Figur in Baptiste Bonnards Videoarbeit sinniert melancholisch über die Grenzen des Körpers und dessen Überschreiten mithilfe neuer Technologien. Alexandre Caretti findet eine subtile und humorvolle Antwort auf seine sexuelle Impotenz während seiner Jugendzeit: Er hat sein Kinderzimmer rekonstruiert und setzt mit Verweis auf seinen Kindheitshelden E.T. gängigen Männlichkeitsvorstellungen seine «extra tendresse» entgegen.

Das Thema der Verwundbarkeit greift schliesslich auch Niki Yelim auf, deren Installation einer Drachenhaut als transkulturelles Symbol und Rüstung gegen diskriminierende Zuschreibungen fungiert.

Joshua Jäggi
Ausstellungspraktikant
Kunsthalle Basel

«Sitting in Front of the Mirror», Garage Coop und La Chaufferie, Strasbourg (F). Bis 15.1.2023.